

----- Weitergeleitete Nachricht

Von: Mark Zaurov <[mzaurov@gmx.de](mailto:mzaurov@gmx.de)>

Datum: Fri, 28 Nov 2008 03:27:59 +0100

An: <[Nachama@topographie.de](mailto:Nachama@topographie.de)>

Cc: <[webmaster@nachama.de](mailto:webmaster@nachama.de)>

Betreff: Begleitkonferenz zur Ausstellung T4/Euthanasie

Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Nachama,

anbei sende ich Ihnen den Flyer über die kommende Publikation des 6. DHI-Kongress, die vom BMBF gefördert wurde. Diese Publikation gibt den Forschungsstand zu gehörlosen Juden, Zwangssterilisation Gehörloser im Allgemeinen, auch gehörloser Mitglieder der Hitlerjugend wieder. Mein Paper liefert den Hintergrund für Deaf Holocaust und die Differenzierungen bei der Zwangsterilisierung Gehörloser. Dieses führt meine bisherige Arbeit über "Gehörlose Juden - eine doppelte kulturelle Minderheit" (2003, Peter Lang Verlag) weiter.

Am 12.12.09 und ebenfalls am 16.01.10 werde ich in der HU Berlin diesbzgl. sprechen. Dazu möchte ich Sie jetzt schon herzlich einladen.

Ich möchte nunmehr auf einen anderen Punkt eingehen bzgl. der im Frühjahr stattfindende Begleitkonferenz der Ausstellung T4/Euthanasie, von der ich erst zufällig und spät erfuhr. Hierzu habe ich ein Gespräch mit Dr. Kampeter und Herrn Eckel gehabt.

Ich verstehe sehr gut, dass man im fortgeschrittenen Planungsstadium nicht noch einmal Änderungen vornehmen will. Es bedrückt mich allerdings sehr, dass wohl wieder einmal Experten aus der Minderheit der Betroffenen (damit meine ich in diesem Fall natürlich mich, doch allgemein blicken wir ja auf eine Jahrhunderte lange Diskriminierungsgeschichte zurück) nicht zum Zuge kommen. Nicht zuletzt, um dieser Diskriminierung die Stirn zu bieten, habe ich den Kongress über die Verfolgung und Ermordung gehörloser Juden und über Zwangssterilisierung gehörloser Menschen im Dritten Reich organisiert, in der gehörlose Experten und Zeitzeugen erstmals zu Wort kamen. Damit dieses wertvolle Wissen nicht wieder in Vergessenheit gerät, bemühe ich mich darum, dass die Diskussion nicht nur unter Gehörlosen, sondern zwischen hörenden und gehörlosen Experten Früchte trägt - und hier tun sich wieder Barrieren auf.

Es tut mir sehr leid, dass ich erst kürzlich von der Begleitkonferenz erfahren habe, es ist sehr schwierig, an die Informationen zu kommen, die innerhalb des Netzwerks hörender Fachleute zirkulieren.

Nun leben wir ja in einer Gesellschaft, die sich um Gleichbehandlung bemüht, nicht zuletzt die UN Konvention für Menschen mit Behinderungen umzusetzen versucht, doch meine betäubende Erfahrung ist immer wieder, dass die Barrieren letztendlich noch zu groß sind. Es wäre so schade, wenn auch diese Chance verstreicht und ich denke, dass Sie durchaus darauf stolz sein könnten, einen entscheidenden Beitrag gegen die Diskriminierung gehörloser Menschen geleistet zu haben. Bitte lassen Sie mich wissen, was ich tun kann, um eine Gelegenheit zu schaffen, an Ihrer Konferenz teilzunehmen.

Ich hoffe, auf diesem Weg eine Rückmeldung von Ihnen zu erhalten, da bislang jeglicher Kontaktanfrage nicht klappte und ich nicht weiß, ob Sie meine früheren Schreiben jemals erhielten.

Mit freundlichen Grüßen,

Mark Zaurov (M.A.)

IGJAD-Vorsitzender

Doktorand der Universität Hamburg

Magister Artium in Gebärdensprachen, Geschichte und Pädagogik

Zertifiziert für Higher Education/Hochschuldidaktik

Dorotheenstr. 186, 22299 Hamburg, Fax: +49 (0) 40 / 8812161, home: <http://www.igjad.de>